

Antrag

der AfD-Fraktion

Den internationalen Austausch zwischen Weltmetropolen stärken – Kulturellen Austausch im Rahmen der Berliner Städtepartnerschaften systematisch stärken und institutionell absichern

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein tragfähiges Konzept zur Stärkung des kulturellen Austauschs im Rahmen der bestehenden Berliner Städtepartnerschaften zu erarbeiten. Ziel ist es, kulturelle Kooperationen auf eine eigenständige, von tagespolitischen Konflikten möglichst unabhängige Grundlage zu stellen und diese langfristig institutionell abzusichern.

Im Rahmen dieses Konzepts soll insbesondere geprüft werden,

1. wie kulturelle Austauschformate mit allen Berliner Partnerstädten, einschließlich derzeit ruhender Partnerschaften, wieder aufgenommen bzw. intensiviert werden können,
2. wie wiederkehrende, öffentlich zugängliche Begegnungsformate für Künstler und Kulturschaffende aus den Partnerstädten etabliert werden können,
3. ob bestehende Kulturorte als regelmäßige Plattform für internationalen Kultauraustausch geeignet sind,
4. in welcher Form eine bilaterale Kulturinitiative zwischen Berlin und Istanbul zur Wiederbelebung der kulturellen Zusammenarbeit eingerichtet werden kann. (Berlin – Istanbul Initiative)

Der Senat wird aufgefordert, dem Abgeordnetenhaus über die Ergebnisse und Umsetzungsperspektiven bis zum 15. April 2026 zu berichten.

Begründung:

Berlin unterhält derzeit Städtepartnerschaften mit einer Vielzahl internationaler Metropolen, darunter unter anderem Budapest, Buenos Aires, Brüssel, Istanbul, Jakarta, London, Los Angeles, Madrid, Mexiko-Stadt, Paris, Peking, Prag, Taschkent, Tokio, Warschau und Windhuk. Diese Partnerschaften sind historisch gewachsen und stellen ein zentrales Instrument internationaler Vernetzung auf kommunaler Ebene dar. Dennoch sind einzelne Partnerschaften ohne Begründung des Senats weitgehend ruhend oder faktisch ausgesetzt.¹ Es sollte aber zu allen Partnerstädten Berlins ein aktives Kultauraustauschprogramm geben, ein kontinuierliches Minimum an gemeinsamen Aktivitäten.

In der wissenschaftlichen komparativen Stadtforchung wird Kultauraustausch im Rahmen von Städtepartnerschaften als essenziell für die Zukunftsfähigkeit von Städten definiert.² Städtediplomatie (City Diplomacy) wird als wesentlicher Pfeiler des Austausches gesehen, die jenseits zentralstaatlicher Machtpolitik stabile, langfristig orientierte bilaterale Beziehungen zwischen Städten festigt. Kulturelle Kooperationsprogramme fördern nachweislich die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz der Menschen.³ Kultauraustausch ermöglicht den Wechsel von der eigenen kulturellen Identität zur Erfahrung von Differenz und Gemeinsamkeit, jenseits von allen politischen Zeitphänomenen. Zudem stärkt der Kultauraustausch den Europäischen Bürgersinn. Studien zeigen, dass Teilnehmer ein stärkeres Bewusstsein für europäische Werte und demokratische Teilhabe entwickeln.⁴

Gerade für eine globale Metropole wie Berlin ist der kulturelle Austausch nicht lediglich ein ergänzendes Element, sondern ein konstitutiver Bestandteil urbaner Identität. Daher müssen wir alle unsere Städtepartnerschaften im Kulturbereich stärken, dazu gehören die Bereiche Musik, Tanz, Kulinarik, Literatur, Philosophie, Sprache und vieles mehr.

Wir brauchen als Hauptstadt und globale Metropole gleichberechtigten Austausch und internationale Begegnung auf Augenhöhe mit anderen Metropolen.

Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Istanbul besitzt hierbei eine besondere Relevanz. Beide Städte sind historisch, kulturell und gesellschaftlich eng miteinander verbunden - Die große türkischstämmige Bevölkerung Berlins ist Ausdruck dieser Beziehung.

Trotz des dokumentierten Interesses der Istanbuler Kulturverwaltung an einer Wiederaufnahme gemeinsamer Projekte ist der kulturelle Austausch bislang nicht in angemessener Weise reaktiviert worden und der Senat bremst hier aktiv.

Berlin als Weltmetropole darf nicht in einen kulturellen Dornröschenschlaf fallen, die Welt wartet nicht auf Berlin.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sachgerecht, den kulturellen Austausch im Rahmen der Berliner Städtepartnerschaften konzeptionell neu zu denken und institutionell abzusichern. Die „Gärten der Welt“ bieten sich aufgrund ihrer thematischen Ausrichtung und bestehenden kulturellen Vielfalt als möglicher zentraler Begegnungsort an. Als kulturell konzipierter Ort vereinen sie bereits heute unterschiedliche kulturelle Traditionen, ästhetische Konzepte und historische Bezüge aus verschiedenen Weltregionen in einem öffentlichen, allgemein

¹ www.pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-16265.pdf

² Alger, Chadwick F. (1999): *The Future of Cities in Global Society*

³ Blumenreich, Ulrike (2017): *Synergien Auswärtiger Kulturpolitik im Inland*; Heberer, Thomas (2022): *Städtediplomatie in den 2020er Jahren*

⁴ www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/EZ_Staedtepartnerschaften_2018_dt.pdf

zugänglichen Raum. Ihre thematische Ausrichtung ist nicht auf kurzfristige Ereignisse, sondern auf dauerhafte kulturelle Repräsentation und Vermittlung angelegt.

Denkbar sind beispielsweise zeitlich begrenzte Präsentationen, künstlerische Interventionen oder kuratierte Veranstaltungen, in denen Kulturschaffende aus Partnerstädten ihre Arbeit, Traditionen und kulturellen Perspektiven vorstellen können. Der Ort ermöglicht dabei eine räumliche Trennung von politischen Symboliken und institutionellen Machtkonstellationen und begünstigt eine konzentrierte Wahrnehmung kultureller Inhalte.

Darüber hinaus bieten die Gärten der Welt durch ihre bestehende Infrastruktur und öffentliche Sichtbarkeit die Möglichkeit, kulturellen Austausch nicht auf ein Fachpublikum zu begrenzen, sondern einer breiten Stadtgesellschaft zugänglich zu machen. Der Kultauraustausch wird dadurch nicht als elitärer oder diplomatischer Sonderraum wahrgenommen, sondern als integraler Bestandteil urbanen Alltags. Dies stärkt sowohl die gesellschaftliche Akzeptanz internationaler Städtepartnerschaften als auch das Verständnis für kulturelle Differenz und Gemeinsamkeit.

Ein solches Vorgehen stärkt nicht nur Berlins Rolle als internationale Kulturmetropole, sondern trägt auch zur Entpolitisierung und Versachlichung internationaler Städtebeziehungen bei. Kultureller Austausch fungiert hierbei als langfristige Investition in Verständigung, Resilienz und urbane Zukunftsfähigkeit. Die Einbindung geeigneter Kulturorte wie der Gärten der Welt kann hierbei als exemplarisches Modell dienen, ohne die notwendige Offenheit für alternative oder ergänzende Formate einzuschränken.

Berlin, den 11. Januar 2026

Dr. Brinker Wiedenhaupt Lindemann
und die übrigen Mitglieder der AfD-Fraktion